Gemeinsam

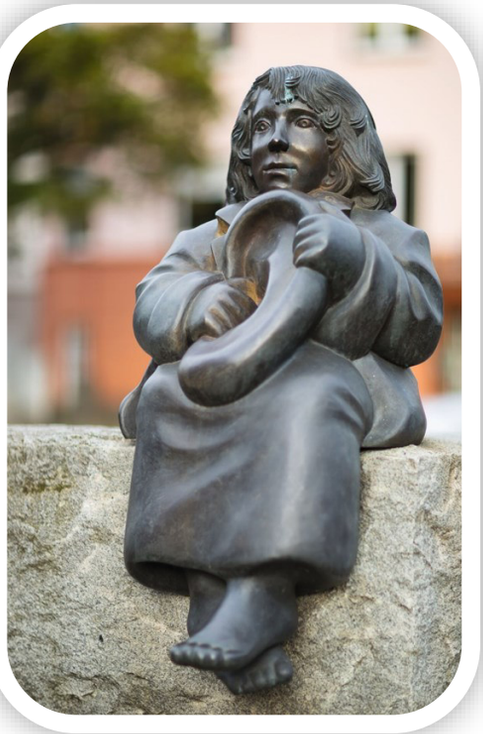
Gemeindebrief der Region Nidda

500 Jahre Luther in Worms

Ausgabe 3

Juni—August 2021

EDITORIAL / INHALT / IMPRESSUM



Auf einem Granitblock am südlichen Rande des Zooviertels von Hannover sitzt seit 2007 eine kleine Bronzefigur, entworfen von der Künstlerin Ulrike Enders. Dargestellt ist Momo – das Mädchen aus dem gleichnamigen Roman von Michael Ende. Das große Ohr in ihren Händen deutet auf ihre besondere Begabung hin: Momo hatte die Fähigkeit, „ganz Ohr zu sein". Das ist doch nichts Besonderes, wird nun vielleicht mancher sagen, zuhören kann doch jeder. Aber das ist ein Irrtum. Wirklich zuhören können nur ganz wenige Menschen. Tatsächlich ist es ein großer Schatz, wenn wir in unserem Bekannten- und Freundeskreis so eine „Momo" haben – oder selbst in der Lage sind, anderen „ein Ohr zu schenken." Jemand hat einmal gesagt: „Unser größtes Kommunikationsproblem ist: Wir hören nicht zu, um zu verstehen. Wir hören zu, um zu antworten." Wahrscheinlich kennen die meisten von uns diese Erfahrung: dass wir beim Zuhören gedanklich schon längst mit unserer eigenen schlauen Antwort beschäftigt sind. Wenn wir aber verlernen, wirklich zuzuhören, verlieren wir den Kontakt zu anderen Menschen genauso wie den Kontakt zu Gott. Gleichzeitig verlieren wir mit der Fähigkeit zum Zuhören auch die Möglichkeit, uns korrigieren zu lassen und weiterzuentwickeln. In jeder menschlichen Begegnung, in jedem Gespräch kann es geschehen, dass Gott uns begegnet und zu uns spricht. Gerade deshalb ist es so wichtig, empfänglich zu bleiben für das leise Reden Gottes inmitten der unzähligen äußeren und inneren Stimmen, die unsere Ohren und Herzen täglich bombardieren. Wir brauchen das „Momo-Ohr", um wachsam zu sein für die oft leise und zarte Stimme, die uns immer wieder liebevoll ermutigt, korrigiert und dabei hilft, Gottes Spuren zu entdecken – in unserem kleinen Alltag und in der großen Welt.

Pfrin. Hanne Allmansberger

Editorial / Inhalt / Impressum	S 2
Monatsspruch	S 3
Kirchenmusik	S 4 + 5
Weltgebetstag der Frauen	S 6
Region	S 7
Kinder und Jugend	S 8
Pilgern	S 9
Luther in Worms	S 10
Abschied	S 11
KV-Wahlen	S 12

Impressum

Für die evangelischen Gemeindeglieder in Bad Salzhausen, Borsdorf, Geiß-Nidda, Harb, Kohden, Michelnau, Nidda, Ober-Widdersheim, Unter-Schmitten und Unter-Widdersheim; herausgegeben von den Kirchenvorständen der Ev. Kirchengemeinden Borsdorf und Ober-Widdersheim, Geiß-Nidda und Bad Salzhausen und Nidda.

Auflage: 3.750 Exemplare

Druck: Verlag *Wort im Bild* GmbH, Eichbaumstr. 17b, D-63674 Altenstadt-Waldsiedlung

Homepages der Kirchengemeinden:
Nidda www.stadtkirche-nidda.de
Borsdorf u. Ober-Widdersheim www.kirchturmgucker.de
Geiß-Nidda u. Bad Salzhausen www.kirche.geiss-nidda.de

Redaktionsteam:

Pfarrerin Hanne Allmansberger Tel.: 0 60 43 - 25 23
Mail: hanne.allmansberger@ekhn.de

Pfarrer Michael Clement Tel.: 0 60 43 - 22 67
Mail: Kirchengemeinde.Ober-Widdersheim@ekhn.de

Pfarrer Reiner Isheim Tel.: 0 60 43 - 25 00
Mail: kirchengemeinde.ulfa@ekhn.de

Gem.pädagogin Anna-Lena Fleeth Tel.: 0 60 43 - 98 24 57
Mail: anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de

Kirchenvorst. Martin Ritter Tel.: 0 60 43 - 1898
Mail: martin-ritter1@gmx.de

Pfrin. Heike Schalaster Tel.: 0 60 43— 2777
Mail: heike.schalaster@ekhn.de

Kirchenvorst.in Sabine Steinmeier Tel.: 0 6043 - 8028410
Mail: sabine.steinmeier@mariasoell.de

Bildnachweise:
Titelbild Pixabay S 2+3, S.4 ev. Kirchengem. Nidda, S. 6 S. Ritter .S. 7 Pixabay S.8 Fleeth S.9 EKHN, S.10 Pixabay, S.12 ev. Kgmnde Nidda.

Monatsspruch Juli 2021

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir. (Apostelgeschichte 17, 27)

Liebe Leserinnen und Leser,

das Bild vom Weben fasziniert mich. Einer meiner Vorfahren war Weber von Beruf. Im breiten Flur seines Hauses in Sachsen stand sein Webstuhl. Das Haus war geradezu um den Webstuhl herumgebaut, nachträglich hätte man für den großen Webstuhl keinen ausreichenden Platz finden können. An dem Webstuhl wob er richtige, mehr als einen Meter breite Stoffbahnen. Der Webstuhl ist schon lange abgebaut, aber den langen und überbreiten Flur gibt es weiterhin.

Beim Weben werden zwei Fadensysteme ineinander verschränkt: Auf dem Webrahmen aufgezogen sind die Kettfäden. Sie sind am Rahmen befestigt. Zwischen den Kettfäden hindurch wird der bewegliche Schussfaden gezogen, von einer Seite der Kettfäden zur anderen, hin und wieder zurück. Weil der Schussfaden einmal über und dann abwechselnd wieder unter den Kettfäden hindurchgeführt wird, entsteht mit der Zeit das Gewebe. Es war eine Kunst, schön gleichmäßig zu weben.

Mit diesem Handwerk wird in dem Bibelwort der Apostelgeschichte unser Leben verglichen. Vielleicht kann man es etwas ausdeuten: Wir bewegen uns wie ein Schussfaden durch unser Leben, mit vielen Bewegungen, es geht hin und her, es geht vor und zurück, es geht auf und nieder. Vieles begegnet uns auf diesem Weg. Es gibt vielfältige Kontakte. Mit der Zeit entsteht ein Gewebe. Besonders anregend scheint mir die Beobachtung, dass der Schussfaden stets von links nach rechts sich bewegt, doch das Gewebe in eine andere Richtung sich verlängert: nämlich senkrecht dazu. Es gibt wohl noch eine andere Richtung im Leben, in der wir uns im Tagesgeschäft nicht bewegen, in der aber Entscheidendes geschieht. Es ist die Dimension von Himmel und Erde, die Bewegung senkrecht zu unseren Bewegungen. Etwas Unbegreifliches, etwas Göttliches. Manchmal werden wir dessen inne.

Nun kommt Gott in den Blick und mit ins Spiel: Ist er im Bild der Webrahmen, der den ganzen Vorgang umschließt und überhaupt erst ermöglicht? Möglich. Oder soll Gott durch die Webende oder den Webenden selbst dargestellt werden? Auch möglich. Das Bild ist offen, man kann es so oder so sehen, oder auch die Ausdeutung nicht so weit treiben. Doch der Sinn ist deutlich und klar: Wir sind in Gott, auch wenn uns dies verborgen ist und unerkennbar bleibt. „In ihm leben, weben und sind wir": Seine Dimension ist die, die unsere Welt umgreift.

Besonders deutlich wird mir diese Dimension zu Ostern, in den Geschichten von der Auferstehung. Da geschieht etwas Unfassbares, was unsere alltäglichen Erfahrungen und unser gewöhnliches Denken übersteigt: Der auferstandene Christus besiegt den Tod. Das durchkreuzt alles, was wir normalerweise kennen. Das Leben erschöpft sich doch nicht nur in einem sinnlosen Hin und Her, sondern führt weiter, in Gottes Dimension!

Schon seit über hundert Jahren wird bei uns kaum noch von Hand gewoben. Die Webstühle sind abgebaut. Dennoch sind wir weiterhin webend unterwegs: Im www - world-wide-web, im Internet. Da geht es hin und her, allerlei kreuzt unseren Weg. So bleibt uns das Bild vom Weben weiterhin verständlich und nah. Und auch in diesem umgreift uns das göttliche Wirken.

Reiner Isheim
Pfarrer in Ulfa und Nidda

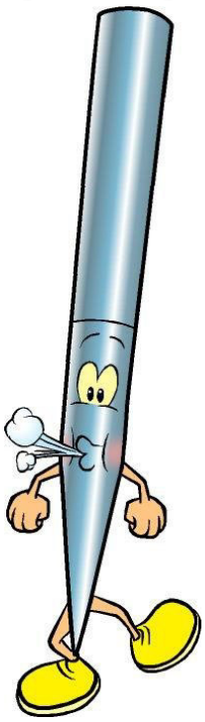
Fortsetzung unserer Orgelreihe ...

Aufbau und Funktionsweise unserer Orgel

Die Orgel ist ein Tasteninstrument. Ihr Klang wird durch Pfeifen erzeugt, die durch einen Orgelwind genannten Luftstrom angeblasen werden. Sie gehört zu den Aerophonen. Die Luft, der Orgelbauer spricht von "Wind", wird durch Bälge(in Nidda 2 Keilbälge) in die Pfeifen geblasen. Diese Bälge werden heutzutage mittels eines Elektromotors, der wie ein großer Ventilator arbeitet, mit Wind gefüllt. Damit nicht alle Pfeifen gleichzeitig erklingen, ist der Zugang des Windes zu den Pfeifen durch Ventile gesperrt. Das Ventil ist direkt mit einer Taste der Klaviatur verbunden. Drückt der Spieler eine Taste herunter, wird das Ventil geöffnet und die Pfeife erklingt.

Unsere Orgel besteht aus folgenden Hauptteilen:

- dem **Spieltisch** (Hier befinden sich 2 Manuale (mit den Händen zu spielen)/Klaviaturen und eine weitere Klaviatur, das Pedal, wird mit den Füßen gespielt.)
- der **mechanischen Traktur** (stellt die Verbindung zwischen Spieltisch/Tasten und den Pfeifen her)
- den **Windladen** (werden auch als Herzstück der Orgelbezeichnet, es sind in Nidda 5 Windladen unter dem Pfeifenwerk)
- dem **Pfeifenwerk** (die Niddaer Orgel hat 1669 Pfeifen)



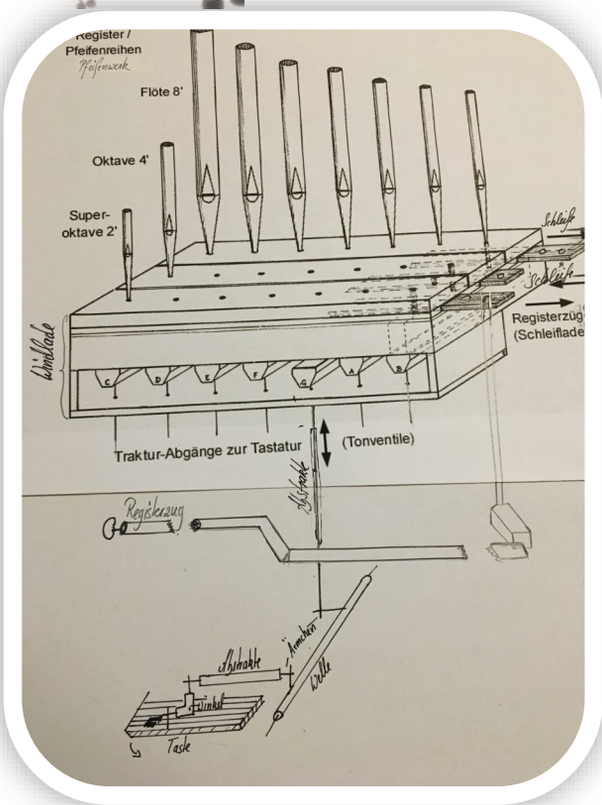
Der **Spieltisch** vereint die zwei Manuale (1. Manual=Hauptwerk, 2. Manual=Positiv) und die Pedalklaviatur. Hier sind die 24 Registerzüge, 3 Vorabzüge, 4 Transmissionen und die 2 Nebenregister (Cymbelstern und Vox striegis (Eule)) und 3 Koppeln angebracht. Die 3 Koppeln ermöglichen das Spiel des oberen Manuals/ Positiv vom unteren Manual/Hauptwerk aus und jeweils das Positiv, als auch das Hauptwerk kann vom Pedal aus mitgespielt werden.
Zur **Traktur** gehören zwei Bereiche: die Registertraktur und die Spieltraktur. Die Registertraktur ist die Verbindung von der Absperrvorrichtung einer Pfeifenreihe in der Windlade zum Registerzug des Spieltisches. Die Spieltraktur ist die Verbindung vom Spielventil in der Windlade zur Taste.
Diese Verbindungen werden in unserer Eule-Orgel auf mechanischem Wege, über Abstrakten, Winkel, Wellen und Registerstangen und hergestellt. Die gesamte Anordnung ist eine zweidimensionale Matrix: In der einen Richtung stehen die einzelnen Pfeifen (Töne) und zugehörig die Spiel- / Tontraktur, in der anderen Richtung stehen die Pfeifenreihen (Register) und zugehörig die Registertraktur.
Die **Windladen** bilden das technische Herzstück jeder Orgel. Alle Pfeifen stehen direkt oben darauf. Außer den schon erwähnten Spielventilen, die verhindern, dass alle Töne gleichzeitig erklingen, enthält die Windlade Absperrungen/Schleifen für ganze Pfeifenreihen (Register). Nur wenn ich ein Register durch Ziehen des Registerzuges anwähle, bewegt sich eine bewegliche Schleife mit den entsprechenden Bohrungen unter die Pfeifenfüße, und nun können die gespielten Töne/Pfeifen erklingen. So wird es möglich, bestimmte Register auszuwählen und zu kombinieren. Und es erklingt der gespielte Ton dann nicht in allen Registern.
Das **Pfeifenwerk** einer Orgel gliedert sich in einzelne Register/ Pfeifenfamilien. Da jede Pfeife nur einen einzigen Ton (festgelegt durch Tonhöhe, Klangfarbe und Lautstärke) erzeugen kann, wird für jeden anderen Ton eine neue Pfeife benötigt. Eine Manualklaviatur hat 56 Tasten von C bis g'''. Es werden demnach 56 Pfeifen verschiedener Tonhöhen benötigt. Diese Pfeifenreihe, von der größten bis zur kleinsten, soll aber hinsichtlich der Klangfarbe und der Lautstärke einheitlich sein. Solch eine Pfeifenreihe wird Register genannt.
Pfeifen werden aus verschiedenen Arten von Holz oder einer speziellen Metalllegierung hergestellt.
Die Länge der Pfeife (und damit die Länge der in ihr schwingenden Luftsäule) bestimmt die Tonhöhe. Der Klang hängt von ganz verschiedenen Faktoren ab. Die Pfeifenform und ihr Durchmesser (Mensur) sind von großer Bedeutung. Bei Metallpfeifen spielt die Legierung jedoch eine ganz untergeordnete Rolle. Hierbei handelt es sich überwiegend um Zinn-Blei-Mischungen.

Weitere Erklärungen zu den Pfeifen und mehr folgen in der nächsten Ausgabe.

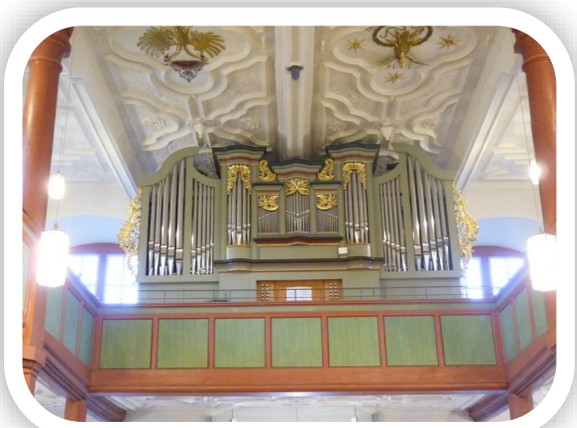
Katrin Anja Krauße (Seiten 4 und 5)

KIRCHENMUSIK

NIDDA IN CONCERT 2021



Die Skizze zeigt eine Schleifwindlade mit mechanischer Spiel- und Registertraktur, wie bei uns in Nidda. Die "Schleifen" öffnen ein großes Ventil, das den Windkanal mit der gesamten Pfeifenreihe (Register) verbindet. Es kann aber erst Luft in die Pfeifen strömen, wenn außerdem noch die Tonventile unter den Pfeifen geöffnet werden. Dies geschieht durch Niederdrücken/ Anspielen von Tasten auf der Klaviatur, die mit den Tonventilen verbunden sind. Zieht der Organist mehrere Register, werden entsprechend viele Ventile zu den Windladen der zugehörigen Pfeifenreihen geöffnet. Spielt er auf der Tastatur z.B. einen Akkord, erklingen alle zugehörigen Pfeifen jedes Registers.



Die jährliche Reihe Nidda in Concert wird auch in diesem Jahr unter Pandemiebedingungen durchgeführt.

Ein ganz besonderes **Konzert für Alphorn, Horn und Orgel** bildet den Auftakt der Veranstaltungsreihe am **Sonntag, den 06.06.2021, 17 und 19 Uhr in der Ev. Stadtkirche Nidda**. Der Weimarer Hornist Stephan Katte bringt virtuoseste Trompetenstücke auf seinem Alphorn zu Gehör. Das Horn gehört zu den vielseitigsten Instrumenten des Orchesters. Schon Bach hat in zahlreichen Werken das Horn eindrucksvoll zur Verwendung gebracht.
In Klassik und Romantik entwickelte sich das Horn zum unverzichtbaren Bestandteil des Orchesterklanges und fungiert oft als klangliches Bindeglied zwischen Holz- und Blechbläsern.
Stephan Katte, Hornist und Instrumentenbauer, reist mit einem Arsenal an spannenden Instrumenten an. Mittlerweile gehören neben dem modernen Ventilhorn des Orchestermusikers auch zahlreiche Nachbauten barocker und romantischer Hörner zum Repertoire. Die von Katrin Anja Krauße gespielte Niddaer Eule-Orgel ist dabei ein wunderbarer Partner, denn ihre Stimmen verbinden sich mit dem Hornklang zu einem einmaligen Klangerlebnis, das es nicht allzu oft zu hören gibt.
Das diesjährige Programm ist vielfältig, bunt und spannend. Und so wird das zweite Konzert ganz außergewöhnlich werden.

Pole Dance trifft Orgel

Pole Dance Tänzer um den amtierenden Deutschen Meister und Dritten der Weltmeisterschaft Simon Koch werden an der vertikalen Stange zu den Orgelklängen der Eule Orgel, gespielt von Katrin Anja Krauße, tanzen. „Pole Dance" ist die Mischung von Tanz und Akrobatik an der vertikalen Stange und verbindet außergewöhnliche Körperkraft mit tänzerischer Eleganz.
Dieses außergewöhnlichen Konzert können Sie am **Sonntag, den 15.08.2021, um 17 und 19 Uhr in der Ev. Stadtkirche Nidda** erleben.
Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei!
Bitte melden Sie sich zu den Veranstaltungen bei Katrin Anja Krauße unter:
Telefon: 0171-9513365 oder unter katrin.krausse@dekanat-buedingerland.de an. Wir werden pro Veranstaltung zwei Auftritte á 45 Minuten anbieten, um den Abstand und die Hygieneregeln einhalten zu können.

Weltgebetstag der Frauen 21

Weltgebetstag 2021

Eigentlich hätten die ersten Vorbereitungstreffen im November 2020 stattgefunden. Eigentlich treffen sich im Januar die Mitarbeiter der Kirchengemeinden vom Dekanat Büdinger Land.
Eigentlich werden in mehreren Vorbereitungstreffen Informationen über das Bezugsland gesammelt und deren Umsetzung diskutiert, wie etwa das Ausprobieren landesüblicher Kochrezepte.
Und eigentlich findet der Weltgebetstagsgottesdienst in Nidda jährlich am ersten Freitag im März abwechselnd, in der evangelischen Stadtkirche und der katholischen Kirche statt.

Dieses Jahr war eigentlich alles anders!

Der Weltgebetstags-Gottesdienst wurde immerhin am Sonntag, den 07.03.2021, in der evangelischen Stadtkirche gefeiert. Er wurde von Pfrin. Hanne Allmansberger in einer sehr kleinen Gruppe vorbereitet und durchgeführt.

Mit eingebunden in den Gottesdienst war Frau Gabriele Matzke vom Kirchenvorstand. Gemeinsam führten sie die Besucher/innen durch die Liturgie des Landes Vanuatu.

Musikalisch wurden sie dabei vom Musikkreis Echzell, unter der Leitung von Kantorin Anja Krauße, begleitet. Leider durfte die Gemeinde die schönen Lieder nicht mitsingen. Auch gab es kein anschließendes Treffen im Gemeindehaus.
Wo liegt Vanuatu?
Vanuatu ist ein Südseeparadies. Es besteht aus 83 Inseln, zwischen Australien, Neuseeland und den Fidschiinseln. Das heißt Blaues Meer, exotische Früchte, Korallen, Traumstrände und ein tropischer Regenwald.
Aber: Vanuatu ist weltweit das Land, das am stärksten durch Naturkatastrohen den Folgen des Klima-Wandels ausgesetzt ist. Verheerende Zyklone schlagen dort immer häufiger auf. Der Meeresspiegel steigt. Vanuatu hat mindestens sieben aktive Vulkane und regelmäßige Erdbeben. Das letzte war Anfang März.
Ein großes Problem darüber hinaus ist die allgegenwärtige Gewalt gegen Frauen, über die Hälfte hat bereits Gewalterfahrungen in einer Partnerschaft gemacht. Die Frauen müssen sich den Männern auf familiärerer, kultureller und religiöser Ebene meist unterordnen. Die Männer treffen die wichtigen Entscheidungen. Die Rollenverteilung ist sehr traditionell. Die Frauen kümmern sich um das Essen, die Kinder und die Pflege von Seniorinnen und Senioren. Die Frauen schließen sich in Organisationen zusammen, um ihre Positionen in die Politik zu bringen. Doch eine Rolle im Parlament gehört für die Frauen nicht dazu.
Zwischen diesen widersprüchlichen Bedingungen fragen uns die Frauen des Weltgebetstags aus Vanuatu: Worauf bauen wir? Was trägt unser Leben, wenn doch nur alles ins Wanken gerät?
Sie laden uns ein: an Althergebrachtem zu rütteln, uns zu vergewissern, ob das Haus unseres Lebens auf sicherem Stand steht, oder ob wir nur auf Sand gebaut haben.
Mit diesen Gedanken haben wir den Weltgebetstags-Gottesdienst gefeiert und um Frieden in der Welt gebetet.
Die Frauen aus Vanuatu bitten um unsere Unterstützung. Es gibt dort das Projekt: „Sich durch Medien eine Stimme verschaffen". Ein Training, zu dem die professionelle Nutzung verschiedener Medien gehört. Vor allem soll es die Lebenswirklichkeit und die Probleme der Frauen beschreiben. Begleitend dazu werden die Frauen in anwaltschaftlicher Arbeit gegenüber politischen Entscheidungsträgern geschult. Die Arbeit zielt darauf, dass Sichtweisen und Probleme von Frauen tatsächlich wahrgenommen werden.

Bitte unterstützen Sie unsere Projekte:
www.weltgebetstag.de/kollekte-projekte
Spendenkonto:

Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.
Evangelische Bank EG, Kassel
Spendenkonto:
IBAN: DE60 520604100004004540
BIC: GENODEF1EK1

Sabine Ritter

Weitere Gottesdienstorte

Haus Altenruh
Am Heiligen Kreuz 9
Gottesdienste jeweils am Mittwoch um 10:00 Uhr (Pfrin. Allmansberger)

Momentan können keine Gottesdienste stattfinden, Andachten sind schriftlich oder in kleinen Gruppen möglich.

Haus Weltfrieden
Vogelsbergstrasse 9
Gottesdienste jeweils am Mittwoch um 15:15 Uhr (Pfr. Isheim)

09. Juni
21. Juli
18. August.

Unter-Schmitten
Friedhofs-Kapelle

13.06.21 um 14.00 Uhr
Pfr. Clement

22.08.21 um 14.00 Uhr
Pfr. Isheim

Ev.- luth. Stadtkirche *Zum Heiligen Geist*

Datum	Uhrzeit	PfarrerIn	Besonderheiten
06.06.21	11.00	Clement	
13.06.21	11.00	Schalaster	
20.06.21	11.00	Allmansberger	
27.06.21	11.00	Schnecker, i.R.	
04.07.21	11.00	Schalaster	
11.07.21	11.00	Clement	
18.07.21	11.00	Schnecker, i.R.	
25.07.21	11.00	Schalaster	
01.08.21	11.00	Schulz, i.R.	
08.08.21	11.00	Schalaster	
15.08.21	11.00	Clement	
22.08.21	11.00	Isheim	
29.08.21	11.00	Schalaster	

GEMEINDEVERANSTALTUNGEN

Angebote für Frauen

Frauentreff
für Jüngere und Junggebliebene, dienstags um 19:30 Uhr

Momentan keine Treffen.

Auskünfte:
Sabine Ritter,
☏ 18 98

Frauenkreis Nidda und Kohden:
montags, 15:00 Uhr;

Momentan keine Treffen

Auskünfte:
Pfrin. Hanne Allmansberger,

Kirchenmusikalische Angebote

Momentan finden keine Treffen statt.
Auskünfte:
Kantorin,
Katrin Anja Krauße
☏ 0171-9513365

Bitte folgen Sie uns auf unserer Homepage
http://stadtkirche-nidda.de

Hier finden Sie immer aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und anderen Angeboten.

Ebenso lassen sich Informationen dem Schaukasten an der Kirche entnehmen.

Weitere Angebote

Treffen Alleinerziehender
Gruppe des Diakonischen Werkes; Treffen einmal monatlich (zweiter Samstag im Monat)

Momentan keine Treffen

Auskünfte:
Kornelia Brückmann,
☏ 96 40 222

Freundeskreis Altenburg
Selbsthilfegruppe für Suchtkranke; Treffen freitags, 19:30 Uhr

Kontakt:
Norbert Grün,
☏ 0170-9724792

Die
Krabbelgruppe
für
Kinder ab 3 Monaten.

Nähere Informationen bekommen Sie :

krabbelgruppe.nidda@web.de

Alle Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Johannes Pistorius — Haus statt
(Evangelisches Gemeindehaus, Auf dem Graben 37, 63667 Nidda)

Stand der Dinge …

Die Konfigruppe 2020/21 hat ihre Konfirmation in Nidda vom 09. Mai auf den 25. September verschoben.

Seit 6. Mai gibt es wieder Konfirmandenunterricht im JPH, der seit Dezember unterbrochen war. Im Januar gab es einige Konfirmandenandachten in der Stadtkirche.

Die Konfirmandinnen haben in der Zeit geholfen, dass die Streamingtechnik für die Gottesdienste in der Stadtkirche genutzt werden konnte.

Kleingruppen haben mit der Kantorin die Gottesdienste in der Osternacht und an Kantate musikalisch mitgestaltet.

Ende Mai beginnt der neue Konfirmandenjahrgang 2021/22 in zwei Gruppen mit Pfrin. Schalaster (Pfarramt 1 Nidda und Geiß-Nidda/ Bad Salzhausen) und Pfrin. Allmansberger.

Im Moment sieht es mit den pandemiebedingten Regelungen für den Wetteraukreis auch so aus, dass der Konfirmandenunterricht stattfinden kann.

Der Haushaltsplan 2021 wird mit einem Ertrag von 1.403.630,00€ und einem Aufwand von 1.464.270,00€ mit einem Gesamtergebnis von -93.521,00€ beschlossen. Darin enthalten sind 87.821€ Eigenanteil an Abschreibungen. Dies ergibt einen zu erwartenden Fehlbetrag von 5.700€, im Jahr 2020 ergab sich ein Überschuss von 2.200 €.

Den Wahlvorstand für die KV-Wahlen am 13. Juni bilden folgende Gemeindemitglieder:

Gerhard Brock
Konstantin Dalinger
Susanne Eiser
Ulrike Humbroich
Gabi Kälbel
Christina und Thomas Semmel
Karoline Zahlaus
Arno Zielinski

Die Stadt Nidda bittet durch Frau Rack-Döll um Vertragsverlängerung für das Flüchtlingscafé im JPH für das Jahr 2021. Der Kirchenvorstand beschließt, den Nutzungsvertrag vom 28.01.2019 erneut zu verlängern.

Pfrin. Schalaster wird nach ihrem Erziehungsurlaub ihren Dienst in Nidda/Geiß-Nidda vollumfänglich wieder aufnehmen, Pfrin. Jüttner wurde durch die KV-Vorsitzende Pfrin. Allmansberger im Gottesdienst am 09.Mai würdevoll verabschiedet.

Pfrin. Allmansberger/Martin Ritter

Evangelische Kirchengemeinde NIDDA

Gemeinde mit Herz!

Kandidierende für Nidda

Judith Garino, geb. Heller.

Ursprünglich komme ich aus Lich, wo ich bereits eine Amtszeit im Kirchenvorstand mitgearbeitet hatte. Das Zusammentreffen und -arbeiten mit vielen ganz unterschiedlichen Menschen hatte mir Spaß gemacht. Mein Mann, unsere beiden Kinder und ich sind 2016 nach Nidda gezogen.
Mit der Gemeinde hier verbindet mich in erster Linie die Kirchenmusik, genauer gesagt die Kantorei.
Für den Kirchenvorstand kandidiere ich, weil ich mich gerne wieder mehr einbringen möchte.

Clev Wagner

Ich bin 61 Jahre alt, verheiratet, und Rentner. Meine Hobbys sind Brettspiele, im Chor singen und Gitarre spielen.
Für den Kirchenvorstand kandidiere ich zum zweiten Mal, weil ich gerne die Arbeit in unserer Kirchengemeinde unterstützen und voranbringen möchte.

Franziska Kessel

Ich kandidiere für den Kirchenvorstand, weil ich mich mit meinen Ideen einbringen will und Positives in der Gemeinde anregen möchte. Zudem möchte ich Erfahrung mit dieser Gemeinde sammeln und sie aktiv mitgestalten.

Eva-Maria Pfaff

Mein Name ist Eva-Maria Pfaff, ich bin 36 Jahre alt und arbeite als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Kerckhoff Klinik. Ich bin seit 2009 im Kirchenvorstand und bringe mich ein in der Kinder- und Jugendarbeit. Ich wurde in die Dekanatssynode und die Landessynode der EKHN gewählt, und arbeite dort mit im Ausschuss für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Bildung und Erziehung.
Ich bewerbe mich für eine weitere Amtszeit im Kirchenvorstand, weil ich die demokratische Gremienarbeit unserer Kirche sehr schätze, und mich dort weiter einbringen möchte.

Gabriele Matzke

Mein Name ist Gabriele Matzke, ich bin 57 Jahre alt, wohne und arbeite in Nidda, im Rathaus auf dem Stadtbauamt. Ich bewerbe mich für eine zweite Amtszeit im Kirchenvorstand, weil ich es wichtig finde, sich einzubringen und somit aktiv in einer tollen Gemeinschaft das Gemeindeleben mit zu gestalten.

Gabriele Seipel

Ich heiße Gabriele Seipel, bin 59 Jahre alt und im Kirchenvorstand seit dem 17.03.2019. Ich interessiere mich für Fragen des Glaubens, Gottesdienstgestaltung, Kinder- und Jugendarbeit (bin tätig im Kindergartenausschuss), Frauenarbeit, Kirchenmusik und praktischer Gemeindearbeit.
Ich träume von einer offenen Gemeinde, in der Platz für alle ist. Alte und Junge , Arme und Reiche.
Meine Aufgaben sehe ich nicht alleine auf Beschlüsse für die Gemeinde begrenzt,
sondern möchte auch ein offenes Ohr für Gemeindemitglieder haben, für neue Ideen offen sein, aber trotzdem nicht das Traditionelle vergessen.
Ich glaube, dass es wichtig ist sich in der Gemeinde zu engagieren, weil Gemeinde und Gemeinschaft immer wichtiger sein wird.

evangelisch
Meine Wahl!
Kirchenvorstand 13.Juni 2021

Martin Ritter

Ich bin 68 Jahre alt, Studiendirektor i.R. und engagiere mich gerne in unterschiedlichen Bereichen. Meine Interessen liegen im Chorgesang, der Fastnacht und vielem mehr.
Im KV bin ich zurzeit verantwortlich für die Erstellung des Gemeindebriefes, weil ich Öffentlichkeitsarbeit für sehr wichtig halte. Hier sehe ich auch meinen besonderen Schwerpunkt in der Gemeindearbeit.

Georg Wegner

Ich bin seit 2003 im KV. Als Mitglied des Bauausschusses war ich beteiligt an der Renovierung der Kirche sowie am Johannes-Pistorius-Haus und insbesondere an der Neuanschaffung der Eule-Orgel. Als Mitbegründer der Freunde der Kirchenmusik bin ich stolz darauf, welchen Leistungsstand wir inzwischen in Nidda anbieten. Auch in Zukunft will ich, dass unsere Gemeinde neben dem religiösen Mittelpunkt auch einen großen kulturellen Beitrag für das städtische Leben in Nidda leistet.

Wiltrud Ritter

Mein Name ist Wiltrud Ritter.
Dem Kirchenvorstand gehörte ich bereits seit Ende der 1980-er Jahre wiederholt an.
Ich singe mit Freude im Kirchenchor und bin Gründungsmitglied des „Freundeskreises für Kirchenmusik an der Stadtkirche Nidda".
Mit meinen Gaben und jahrelanger Erfahrung in der Kirchenvorstandsarbeit möchte ich mich nun, mittlerweile im Ruhestand, erneut dort einbringen und auch als Bindeglied zwischen Kirchenvorstand, Kirchenchor und Freundeskreis fungieren.
Ehrenamtlich bin ich zusätzlich in der Notfallseelsorge Wetterau tätig.

Frieda Schütz

Ich habe mich in der evangelischen Kirche Nidda von Anbeginn sehr wohl und heimisch gefühlt, spüre irgendwie das Geistliche, das besondere Spirituelle, was die Kirche so hat . Der Glaube ist seit Kindheit meins und hat mich immer getragen! Ich fühle mich in der Gemeinde zuhause, bin angekommen!
Deshalb habe ich mich entschieden, für den Kirchenvorstand zu kandidieren. Ich weiß nicht genau, welche Aufgaben im Kirchenvorstand auf mich warten, möchte mich aber gerne einbringen, so dass andere sich auch in unserer Kirche zuhause fühlen und sich für unseren Glauben begeistern!
Ich freue mich auf die neue Herausforderung und neue soziale Kontakte!

Fortsetzung…

Corona—und kein Ende …

Auch im Jahr 2021 hat uns die Pandemie fest im Griff:
Gleich zu Beginn des Jahres sind die Eltern erneut gefordert, ihre Kinder möglichst zuhause zu betreuen und nur bei dringendem Bedarf die Kindertagesstätte zu nutzen. Zunächst bis nach den Weihnachtsferien und dann schon gleich die Verlängerung bis Ende Januar.

Die Familien geben ihr Bestes. Viele Eltern stemmen die Doppelbelastung: Sie betreuen ihre Kita-Kinder zuhause, sind im Homeoffice uns machen gleichzeitig Homeschooling mit den Geschwisterkindern. Herausfordernd…

In der Kita versuchen wir, die Zeit für die Kinder so unbeschwert und schön wie möglich zu gestalten. Wir passen unseren Tagesablauf den veränderten Regularien an und achten darauf, die Bedürfnisse der Kinder nicht aus den Augen zu verlieren.
Gleichzeitig bemühen wir uns mit den Familien, deren Kinder zuhause sind, in Kontakt zu bleiben. Wir packen kleine Bastelpäckchen, wir drehen Videos und machen den ein oder anderen Spaziergang, um den Kindern zumindest mal am Fenster winken zu können.

Viele unserer Kinder haben Ängste. Sie wünschen sich, dass „das blöde Corona verschwindet".

Auch wir Fachkräfte sorgen uns um unsere Gesundheit.

Ab 22. Februar dürfen wieder alle Kinder kommen, natürlich unter Einhaltung der Schutz- und Hygienemaßnahmen. Die Rückkehr in gewohnte Strukturen und die damit verbundenen Kontakte sind wichtige Voraussetzungen für eine altersgemäße Entwicklung. Wir freuen uns daher, alle Kinder wieder sehen zu dürfen und festzustellen, welche Entwicklungsschritte in den letzten Wochen stattgefunden haben.

Die aufkeimende Natur gibt uns Mut und Kraft. Wir feiern gemeinsam das Osterfest.
Doch die Infektionszahlen steigen wieder, und so gehen wir ab dem **19. April** erneut in den Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen. Die Politik appelliert ein weiteres Mal an alle Eltern, Kinder nur im Notfall in der Kita betreuen zu lassen.
Wiederholt sind auf allen Seiten Kreativität, Motivation, Nervenstärke und Durchhaltevermögen gefragt, um die Situation zu meistern.

Die Einschränkungen werden uns noch eine ganze Weile begleiten…
Vieles hat sich verändert: Wir vermeiden nach wie vor Kontakte, tragen Mund-Nasen -Schutz (jedoch keine selbstgenähten mehr), arbeiten durchgängig in festen Betreuungssettings, es gibt keine gruppenübergreifenden Angebote, Teamsitzungen findet virtuell statt, das Betretungsverbot für Eltern gilt weiterhin, Praktika sind ausgesetzt, unser Garten ist in vier Spielzonen geteilt, jede Gruppe nutzt täglich einen eingegrenzten Teilbereich, …

Besonders anstrengend an der noch immer aktuellen Lage ist die Unsicherheit. Nichts hat länger Bestand als ein paar Tage. Immer wieder gibt es Änderungen und neue Regelungen die in Windeseile angepasst und umgesetzt werden müssen.
Jede Familie, jede Fachkraft gibt ihr Bestes und gemeinsam meistern wir diese herausfordernde Zeit so gut wie möglich.
Besonders wichtig ist es, sich gegenseitig zu schätzen, zu helfen und zu unterstützen.

Bitte bleiben Sie fröhlich, zuversichtlich und hoffnungsvoll für eine gesunde Zukunft!

Das Team der ev. Kindertagesstätte Himmelszelt

Ich bin der STÄRKSTE im ganzen Land
von Mario Romes

...eines Tages beschloss ein Wolf, der sich gerade den Bauch vollgeschlagen und kein bisschen Hunger mehr hatte, einen kleinen Spaziergang zu machen...
So beginnt die Geschichte in dem oben genannten Bilderbuch von Mario Romes.
Inspiriert von dem Inhalt dieses Buches, entwickelte sich ein kleines Projekt in der Igelgruppe.
Gemeinsam wurde das Bilderbuch angeschaut, verschiedene Sequenzen besprochen, überlegt, weshalb der Wolf KLEINERE, ihm bei seinem Spaziergang begegnete Figuren, nötigte, ihn als GRÖSSTEN und STÄRKSTEN im Wald zu bewundern und zu respektieren.
In diesem Bewusstsein wird er stetig arroganter und selbstgefälliger.
Bis er auf seinem Weg dem kleinen Quabbelwabbel begegnete.
Auf die übliche Frage des Wolfes: wer denn der GRÖSSTE und Stärkste im Wald sei, antwortete der KLEINE - „DAS IST MEINE MAMA" – Worauf der Wolf schrecklich wütend und beleidigend reagierte.
Der kleine Quabbelwabbel blieb jedoch ganz cool, wähnte er sich doch
in Sicherheit seiner Mama.
Die stand hinter ihm und entpuppte sich, zum Schrecken des Wolfes als
ausgewachsene „DRACHENMUTTER".
Völlig schockiert und kleinlaut zog der angeberische und vorlaute Wolf sein
Genick ein, schlich davon und musste erkennen, dass es noch mächtigere
Waldbewohner außer ihm gibt.

Dieses Bilderbuch wurde von zwei Kolleginnen mit originalgetreuen, selbstgestalteten Stabfiguren per Video aufgenommen und so medial gestaltet, dass es die Kinder zu Hause am Computer anschauen konnten.
Die Stabfiguren stehen den Kindern zum Nachspielen in der Gruppe zur Verfügung.
Unsere Intension für dieses Kleinprojekt war:
Kinder zu sensibilisieren, dass die Menschen die stets die Größten, Besten, Lautesten und Stärksten sein möchten, auch Menschen mit Ängsten und Sorgen sind. Wie wir ALLE.

Jutta Weber, Igelgruppe

Unser Beitrag zum Umweltschutz

Am „Sauberhaften Kindertag" sind wieder die Umweltschützer von morgen unterwegs. Gemeinsam mit zahlreichen anderen Kindern in ganz Hessen gehen unsere Kinder der mit gutem Beispiel voran und sammelten am Dienstag, den 04. Mai, leichtfertig weggeworfene Abfälle ein. Und ganz nebenbei lernen sie noch etwas Wichtiges: Abfall gehört nicht auf den Boden, sondern in die Mülltonne.

„Gemeinsam rund um die Kindertagesstätte Abfall sammeln ist eine tolle Erfahrung für die Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt. Eine achtlos weggeworfene Mund- und Nasenschutzmaske aus der Hecke befreien oder eine große Tüte mit schweren Flaschen am Wegesrand entdecken, das sind die Erfolgserlebnisse des Tages. Unsere Kinder freuen sich schon Tage zuvor auf dieses kleine Abenteuer. Sie verstehen ganz schnell, dass das mit dem Müll in der Natur nicht richtig ist. Da schüttelt der ein oder die andere auch schon mal mit dem Kopf", erzählt Stefanie Disser lachend. „Für sie gehört der Abfall in die Tonne, unsere Größeren wissen auch ganz genau, in welche. Durch die Aktion können Kinder erleben, dass ihr eigenes Handeln etwas bewegt. Müll kann auch ein Wertstoff sein aus dem wieder etwas Neues entsteht, z.B. Papier."

Michael Franz vom Städtischen Bauhof Nidda freut sich:" Toll wenn schon die Kleinsten mithelfen, ich freue mich über Eure Unterstützung. Ich mache die ganze Woche nichts anderes als in und um Nidda Müll auflesen, der achtlos weggeworfen wird, und ihr glaubt nicht wie viel das ist!"

Der „Sauberhafte Kindertag" findet seit 2002 jährlich im Rahmen der Umweltkampagne der Hessischen Landesregierung „Sauberhaftes Hessen" statt mit dem Ziel, das Bewusstsein für eine intakte Umwelt, den Wert von Resourcen und die Wichtigkeit von Abfallvermeidung zu schärfen.

Stefanie Disser

CHRONIK DER GEMEINDE NIDDA

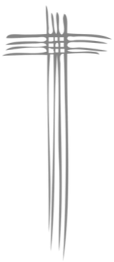
Es wurden getauft:

Leo Batt
Mascha Lisann Gerlach
Ava Henriette Gerlach

Bestattungen

Es verstarben und wurden kirchlich bestattet:

Ernst Friedrich Lind
Ingeborg Katharina Münch-
Margot Morzeck
Gerhard Hofmann
Hildegard Kaps
Gertrud Merz
Susanne Litau
Erika Grün
Christel Renate Schiffers
Margret Krah
Melitta Nolde
Hedwig Dietz
Edmund Podolski
Herbert Aßmus
Lothar Helmut Czekay
Ilse Sendler
Holger Rau
Irma Löffler
Luise Wirth



Kontakt zu Ihrer Kirchengemeinde? Hier gibt's alle Infos:

Kirchengemeinde Nidda:
www.stadtkirche-nidda.de

Pfarramt I:
Kernstadt
Pfrin. Heike Schalaster
Tel. 2777
heike.schalaster@ekhn.de

Unter-Schmitten
Reiner Isheim
☎ 98 55 15
kirchengemein-de.ulfa@ekhn.de

Pfarramt II:
Pfrin. Hanne Allmansberger
Auf dem Graben 39
☎ 25 23
hanne.allmansberger@ekhn.de

Kirchenvorstandsvorsitz
Pfrin. Hanne Allmansberger

Stellvertretende Vorsitzende
Ulrike Humbroich
Brückenstrasse 45
☎ 31 88
ulrike.humbroich@t-online.de

Küster
Dietmar Kaiser
Auf dem Graben 35
☎ 40 11 72
Fax 40 52 01

Ev. Gemeindebüro
Gabriele Kälbel und
Gabriele Reinhardt

erreichbar:
Di, Mi, Do: 10 - 12 Uhr
Auf dem Graben 35
☎ 23 97 Fax 40 52 01
ev.kirche.nidda@ekhn.de

Gemeindepädagogin
Anna-Lena-Fleeth
Auf dem Graben 37
☎ 98 24 57
anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de

Kantorin
Katrin Anja Krauße
☎ 0171 9513365
Katrin.krausse@dekanat-buedinger-land.de

Bitte beachten Sie die teilweise geänderten E-Mail Adressen!

Ev. Kindertagesstätte
Himmelszelt
Burgring 18
63667 Nidda

Leiterin: Gabi Kertels
☎ 61 63
Fax 98 24 13
kita-himmelszelt@t-online.de

Wenn Sie für unsere Gemeinde oder unseren Gemeindebrief spenden möchten:

Ev. Regionalverwaltung
Wetterau

IBAN: DE29 5206 0410
0004 1002 55
Ev. Bank neu!

Bitte unbedingt angeben:
Verw. Zweck:
Kgm. Nidda 0550

N/OW Gottesdienst zum Thema Dankbarkeit

Ein Gottesdienst im Lockdown? Wollen wir das, macht das Sinn? Das haben wir, das Team des N/OW Jugendgottesdienstes der Stadtmission Nidda und der Kirchengemeinde Ober-Widdersheim, uns auch gefragt. Doch dann sind wir geschlossen zu dem Ergebnis gekommen, dass Gottesdienst mit echten Menschen und ohne Bildschirme einfach viel schöner ist und dass wir es unter Einhaltung aller Hygieneregeln und Sicherheitsvorkehrungen doch versuchen möchten.

Und so haben wir uns sehr gefreut, dass unser vierter N/OW am 6. März 2021 in der AVC-Halle in Wallernhausen in vergleichsweise kleiner Runde stattfinden konnte. Trotz Voranmeldung, Abstand und Masken haben wir es geschafft, den Abend gemütlich zu gestalten und jedem eine Auszeit und eine Abwechslung aus dem Lockdown-Alltag zu schenken.
Das Thema des Abends war Dankbarkeit. Wir haben uns für ein positives Thema entschieden, denn schlechte Nachrichten und strenge Regeln hören wir in letzter Zeit genug. In der Predigt ging es darum, dass der Weg zur Dankbarkeit nicht immer leicht ist und dass wir es uns auch erlauben dürfen, uns zu ärgern und nicht alles gleich zu schaffen, doch dass Gott uns auf diesem Weg begleitet und anleitet, wenn wir uns dafür entscheiden, das Gute sehen zu wollen. Und gerade in dieser harten Zeit ist es wichtig, sich Gründe vor Augen zu halten, weswegen wir dankbar sein dürfen.
Auch wenn die Gäste dieses Mal leider nicht mitsingen konnten, sorgte unsere Band wieder für die schöne musikalische Begleitung. Für die, die nicht kommen konnten, fand auch eine Live Übertragung statt. Wer sich den Gottesdienst gerne noch anschauen möchte, kann die Aufzeichnung davon auf dem Kanal der Stadtmission Nidda auf Youtube finden.

Und die Planung geht schon weiter: Wenn die Maßnahmen es erlauben, wird der nächste N/OW Gottesdienst zum Thema „Auszeit bei Gott" wieder im Freien stattfinden, und zwar am 17. Juli 2021 um 18.00 Uhr am Sportheim in Ober-Widdersheim.

Colin McLemore

Hofabendmahl in Ober-Widdersheim und Borsdorf

Schon seit einem Jahr haben wir kein Abendmahl mehr in der Gemeinde gefeiert. Das wird **in Ober-Widdersheim und Borsdorf** in den Gottesdiensten leider auch in näherer Zukunft nicht möglich sein.
In Ober-Widdersheim und Borsdorf machen wir den Gemeindegliedern darum das Angebot eines Hofabendmahls, um im kleinen Kreis eines Haushaltes oder einer Familie Abendmahl zu feiern.
Das sogenannte Hofabendmahl wird von der Familie vorbereitet. Dabei wird außen, auf der Terrasse oder im Hof, ein Tisch vorbereitet mit Decke, Blumenschmuck, evtl. Kerze oder Laterne. Die Familie stellt ein Tablett mit Gläsern für die Familienangehörigen auf den Tisch, pro Teilnehmenden ein Glas. Außerdem ein Teller mit Brot oder Brötchen für die Familie. Jemand wird bestimmt, später das Brot für die Familie zu brechen.
Ein Kreuz, Traubensaft oder Wein und für sich einen Kelch und Brot bringt Pfarrer Clement mit.
Wir stehen im Abstand getrennt nach Haushalten um den Tisch. So können wir Corona-konform Abendmahl feiern. Die Liturgie übernimmt der Pfarrer.
Die Anmeldung erfolgt über das Pfarramt. Die Termine können flexibel gestaltet werden.

Michael Clement

Kinder und Jugend

Komm' und meld' dich!

Nach langer Zeit des Lockdowns, Distanzunterricht, Kontaktbeschränkung sehnen wir uns nach einem abenteuerlichen und schönen Sommer. Wir haben Hoffnung, dass wir im Sommer wieder gemeinsam mit euch unterwegs sein können. Evangelische Arbeit mit, von und für Kinder und Jugendliche geht nur so richtig gut, wenn man sich treffen kann und die Gemeinschaft mit allen Sinnen spürt. Für die Sommerferien haben wir uns wieder ein schönes und vielfältiges Programm für Kinder und Jugendliche überlegt. Die Zeit ist nun zwar schon fortgeschritten, aber bei dem einen oder anderen Angebot könnt ihr euch bestimmt noch einen Last-Minute-Platz ergattern. Schaut euch einfach mal auf der Homepage um, dort findet ihr unser vielfältiges Angebot. Und wenn Freizeiten doch noch nicht möglich sein sollten, wird es ein Alternativprogramm in der Umgebung geben.
Für die Kinderfreizeit in der ersten Woche vom 18.07. – 23.07.2021 ins Altmühltal sind zum Beispiel noch mehrere Plätze frei.
Nähere Infos und Onlineanmeldung findet ihr auf unserer Homepage unter:
https://ejbl-erleben.de/angebote/.

Mit dem QR-Code seid ihr gleich richtig.

Rent a Gemeindepädagogin

Dir fällt die Decke auf den Kopf, hast Fragen, Sorgen, Probleme, … Brauchst einfach mal ein offenes Ohr? Ich bin gerne für dich da! Einzelne Kontakte sind auch persönlich möglich bei einem Spaziergang, Radtour oder ähnlichem. Oder natürlich auch über den digitalen Weg per Telefon, Zoom oder Mail.

Meld' dich einfach!

Gemeindepädagogin für die Region Nidda
Anna Lena Fleeth
Bahnhofstraße 26,
63667 Nidda
Telefon: 06043-802627,
Mobil 0176-83342015
Mail:
anna.lena.fleeth@dekanat-buedinger-land.de

Pilgern – ich bin dann mal weg?!

Im Sommer werde ich meine Studienzeit mit dem Thema "Pilgern" verbringen. Dazu hilft mir in meinen Vorbereitungen, dass die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) eine Übersichtskarte über die Pilgerwege in ihren Kirchengebieten herausgegeben haben. Aus dieser Karte sind hier einige interessante Informationen über das Pilgern zusammengefasst:

Pilgern heißt mit den Füßen beten.

Pilgern ist eine der ältesten Formen des Unterwegsseins. Seit Jahrtausenden pilgern Menschen in fast allen Religionen zu heiligen Orten, um dort Gott oder einen Heiligen zu verehren, zu beten und Wandlung und Heilung zu erfahren.
Im heutigen Hessen waren es vor allem das Grab des Heiligen Bonifatius in Fulda und das Grab der Heiligen Elisabeth in Marburg, die über Jahrhunderte viele Pilgerinnen und Pilger aus ganz Europa anzogen. Nicht nur das Ziel, sondern auch der Weg dorthin war den Pilgerinnen und Pilgern wichtig. Sie machten die Erfahrung, dass beim Gehen („wallen", „Wallfahrt") etwas in ihnen in Bewegung, zum Fließen kam, was erstarrt und verhärtet war.
Auch die modernen Pilgerinnen und Pilger haben eine Sehnsucht nach Verwandlung und Erneuerung ihres Lebens. Deshalb brechen sie aus ihrem Alltag auf, nehmen manchmal große Mühen auf sich, und kehren geläutert und verwandelt zurück.
Die Faszination und das Geheimnis des Pilgerns liegen zunächst in der Fortbewegung auf den eigenen Füßen. Sie ist die dem Menschen ureigene und angemessene Art des Unterwegsseins und gibt wieder ein gutes Maß in einer maßlosen schnelllebigen Zeit. Die Verbundenheit mit der Natur, nah am Boden und unter dem offenen Himmel, wirkt heilsam und belebend bis in die Tiefen von Leib und Seele. Geistliche Impulse und Rituale (Schweigen, Gebet, Meditation, Achtsamkeit etc.) werden zum Schlüssel der Selbst- und Gotteserfahrung und geben Orientierung auf dem Lebensweg.
In Hessen gibt es viele Pilgerwege. Der Pilgerweg der Bonifatiusroute (von Mainz nach Fulda) verläuft teilweise durch unser Dekanat Büdinger Land. Der Lutherweg (von der Wartburg/Eisenach nach Worms) ist auch im Wetteraukreis zu entdecken. Es gibt auch verschiedene Jakobswege in Hessen, sowie regionale Pilgerwege und Initiativen.

Pilgersegen

Keltischer Segensspruch

Segne, o Gott, die Erde unter meinen Füßen.
Segne, o Gott, den Weg, den ich gehe.
Segne, o Gott, das Ziel meiner Wünsche.
Die letzte Ruhe, o Ew'ger, segne mir auch.
Du warst bei mir am Beginn meines Lebens,
sei bei mir an seinem End'.
Du warst hier, als meine Seele sich formte,
Gott, sei hier, wenn sie die Reise beschließt.

Pfrin. Hanne Allmansberger

Luther in Worms

Fünfhundert Jahre Edikt von Worm ist Grund genug für die Kirche, sich auf dieses bedeutsame Jubiläum zu besinnen.
Ein kleiner geschichtlicher Abriss...

„Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir. Amen.“ Mit diesen Sätzen soll der Wittenberger Augustinermönch Luther jene Rede beendet haben, die er am 18.4.1521 vor Kaiser Karl V., den deutschen Kurfürsten und den Vertretern des Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation auf dem Reichstag zu Worms gehalten hat. 500 Jahre ist das jetzt her und ist aktuell Gegenstand etlicher Gedenkveranstaltungen, sofern derzeit möglich. Obwohl nicht ganz klar ist, ob das Zitat des historischen Luthers belegt ist, gehört es zu den bekanntesten und meist zitierten. Vermitteln die Worte doch das Bild eines unerschütterlichen Bekennermuts, der allein auf ein an Gott ausgerichtetes Gewissen gestützt ist und der kirchlichen und politischen Macht trotzt. Zivilcourage pur würde man eine solche Haltung heute bezeichnen.

Luther in Worms wirkt in der Tat wie der Auftritt eines ausgesprochen couragierten Kämpfers für seine Auslegung der Worte Gottes. Zuvor hatte ihn die kirchliche und damit auch gesellschaftliche Höchststrafe getroffen: Im Jahr 1520 verhängte der Papst über Luther als sogernanntem Ketzer den Kirchenbann und schloss ihn damit aus der Kirche aus. Am 17. April 1521 musste Luther auf dem Reichstag in Worms erscheinen, um vor Karl V. und den ranghöchsten Fürsten zu seiner Lehre Stellung zu nehmen. Luther ging davon aus, dass man ihm Gelegenheit geben würde, seine Position zu erläutern und miteinander zu diskutieren. Doch dazu kam es nicht. Ja oder nein war die Devise. Der Kaiser forderte Luther auf, seine Thesen zu widerrufen. Er gab ihm einen Tag Bedenkzeit. Am 18. April wurde Luther erneut im kirchlichen Palast ins Kreuzverhör genommen. Noch einmal wurde er aufgefordert, seine Lehre zu widerrufen. Luther weigerte sich – siehe das Eingangszitat.

Ein anderes Zitat beschreibt, wie sehr Luther die Situation in Worms empfunden haben mag. Seinem Freund Lucas Cranach in Wittenberg schilderte er diese wie folgt: Er habe erwartet, dass der Kaiser „ein Doctor oder fünfzig versammlet“ habe, um ihn, den „Münch“, „redlich“ zu überwinden. Stattdessen sei „nichts mehr hie abgehandelt denn so viel: Sind die Bücher Dein? Ja. Willtu sie widerrufen oder nicht?? Nein. So heb dich!“

Die Situation in Worms war offenbar festgefahren. Am Kirchenbann änderte sich nichts, ganz im Gegenteil wurde es für Luther noch heikler. Da er bei seinen Thesen geblieben war, verhängte der Reichstag eine weitere Strafe über ihn: die Reichsacht. Die Lektüre und Verbreitung seiner Schriften wurde verboten, er selber als „vogelfrei“ erklärt. Ihn an Rom auszuliefern und nicht zu beherbergen, war fortan Gebot.

Diese strengen Maßnahmen konnten aber nicht verhindern, dass die Reformation sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete. Zahlreiche Städte und Gemeinden übernahmen trotz Reichsacht und Kirchenbann die neue evangelische Lehre Luthers. Aus einem Ereignis, das viele zuerst nur für einen Streit zwischen Gelehrten hielten, war eine Bewegung geworden, die das Zusammenleben im deutschen Reich grundlegend veränderte.

Was bedeutete das für Nidda? Nach dem Prinzip „cuius regio eius religio“ (will sagen, die Untertanen müssen sich der Religion des Landesherrn anschließen) führte Dr. Johannes Pistorius der Ältere (1504-1583) im Auftrag des Landesherren Philipp des Großmütigen in Nidda die Reformation ein. Seine Kirchengemeinde wechselte zum evangelischen Bekenntnis, aus dem katholischen Kaplan der Johanniter-Kommende wurde der erste Pfarrer der neuen Konfession, der später sogar zum Superintendenten in Alsfeld aufstieg. In Nidda blieb er allerdings zeitlebens und wirkte dort bis 1580 als Pfarrer.

Sabine Steinmeier

Abschied

Aufbruch zu neuen Ufern:
Abschied von (Geiß-) Nidda/ Bad Salzhausen mit Kurs auf Hirzenhain/ Steinberg

Nach nun mehr fast einem dreiviertel Jahr, in dem ich die Elternzeit-Vertretung für Pfarrerin Schalaster übernommen habe, ist für mich der Zeitpunkt gekommen, mich von Ihnen zu verabschieden. Ab dem 23.5.2021 werde ich die Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Hirzenhain und Steinberg übernehmen und darauf freue ich mich sehr.
Mein Lebenspartner und ich werden bis zu dem Ende meines Probedienstes in drei bis vier Jahren im Pfarrhaus 1 in Nidda wohnen bleiben. Ich hoffe sehr, dass der eine oder andere nette Kontakt dadurch bestehen bleiben wird.
Allerdings tut es mir auch leid, so bald schon wieder Abschied nehmen zu müssen von der Kirchengemeinde Geiß-Nidda/ Bad Salzhausen/ Nidda. Die Zeit dort hat mir sehr gut getan und ich hätte genauso viel Freude daran gehabt, noch länger im kollegial zugewandten Pfarrteam Nidda zu arbeiten, in dem ich mich von Anfang an sehr wohl gefühlt habe.
Daher ist es mir ein Herzensanliegen hier noch einmal „Danke" zu sagen: Ich möchte mich bei allen lieben Menschen in der Kirchen-Gemeinde Geiß-Nidda/ Bad Salzhausen und Nidda bedanken, die mich in meiner Zeit hier in vielfältiger Weise unterstützt und reich beschenkt haben.
An zahlreiche Begegnungen und Gespräche mit Gemeindegliedern, mit Hauptamtlichen wie auch Ehrenamtlichen werde ich immer sehr gerne zurückdenken und viel Wertvolles für meinen weiteren Berufsweg daraus mitnehmen.
So sage ich „Auf Wiedersehen" mit Worten frei nach dem alten Psalm 121:

Der Herr behüte euch vor allem Übel, er behüte eure Seele.
Der Herr behüte unseren Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Herzlich und mit Gottes Segen

grüßt Sie

Ihre

J.V.Jüttner

Pfrin. Julia Vera Jüttner

Nachruf: Manfred Patzelt, 1947-2021

Pfarrer in der Kirchengemeinde Nidda von 2006-2011
Pfarrer Manfred Patzelt war fünf Jahre lang neben seiner Tätigkeit als Dekan in Nidda auch Gemeindepfarrer in unserer Kirchengemeinde. Der Einführungsgottesdienst hatte als Motto „Vertraut den neuen Wegen". Leider war der Beginn seiner Tätigkeit in unserer Kirchengemeinde vom Tod seiner Ehefrau Johanna überschattet.
Doch Manfred Patzelt hat trotz dieses schmerzlichen Erlebnisses mit großem Engagement viele unterschiedliche Aktivitäten mit vorangetrieben, wie die Sanierung des Kirchendaches und des Innenraums der Stadtkirche, die energetische Modernisierung des Gemeindehauses sowie unser Orgelprojekt. Als unser altes Schlagwerk der Turmuhr als Leihgabe in den Hessenpark kam, hat er einen Gemeindeausflug mit Familiengottesdienst mitgeplant und durchgeführt.
Manfred Patzelt war unter anderem auch an moderner Kunst interessiert und hat etwa eine Kunstaktion mit Orgelmusik in unsere Stadtkirche geholt. Das entstandene Kunstwerk wurde dann im „Haus der Kirche" in Nidda ausgestellt.
Manfred Patzelt konnte gut organisieren und hat die Menschen zusammengebracht. Auch eine Fahrt zu den Bad Hersfelder Festspielen hat Manfred Patzelt angeregt. Eine weitere Tradition aus seiner Zeit in Hirzenhain hat er hier begonnen: das Osterfeuer.
Glücklicherweise fand Manfred Patzelt eine neue Lebensgefährtin, die er in Nidda heiratete. In seiner Zeit in Nidda hat er im Pfarrgarten auch zu imkern begonnen. Dieses Hobby konnte er dann im Ruhestand weiterführen.
Manfred Patzelt war ein sympathischer Mensch, der sich Neuem nicht verschloss, der im Umgang mit anderen Menschen Empathie zeigte und immer ein offenes Ohr hatte für Sorgen und Nöte, aber auch Freuden.
Manfred Patzelt wird uns in der Kirchengemeinde als Pfarrer in Erinnerung bleiben, der das christliche Leitmotiv Glaube, Liebe und Hoffnung lebte und der fortwährend Zuversicht ausstrahlte.

Pfrin. Hanne Allmansberger

Die Briefwahlunterlagen
gehen Ihnen
rechtzeitig zu,
bitte machen Sie von
Ihrem Wahlrecht
Gebrauch!